

wie Wirbelwind unter das Franzosengefindel. Von einem Hügel spie'n die Kanonen ihren eisernen Hagel zwischen die Feinde, und die Infanterie schoß, hieb und stach drauf und drein. Da kam die ganze Franzosenarmee ins wildeste Laufen. Ihre reichen Zelte ließen sie im Stiche, und das ganze Feld besäeten sie mit Hüten, Tornistern, Stiefeln und Flinten. Der fröhliche Sieg von Rossbach (5. Nov.) kostete dem Könige nur 91 Tödtte und rief einen unbeschreiblichen Jubel in Deutschland und England hervor. Man sang: Und wenn der große Friedrich kommt und klopft nur auf die Hosen, so läuft die ganze Reichsarmee, Banduren und Franzosen.

Inzwischen stand es schlimm in Schlesien, denn Daun hatte dort große Fortschritte gemacht. Friedrich beschloß, die Feinde anzugreifen, wo er sie fände, und wäre es hoch auf dem Zobtenberge. Bei Leuthen, unweit Breslau, traf er mit seinen 33,000 Preußen auf 80,000 Östreicher unter Karl von Lothringen (5. Dez.). Die Östreicher nannten die Preußen spottweise „die Potsdam'er Wachtparade“. Friedrich hielt eine ergreifende Ansprache an die Generale. „Leben Sie wohl“, schloß er, „in Kurzem haben wir den Feind geschlagen oder sehen uns nie wieder!“ Die Östreicher bildeten eine lange Linie. Friedrich machte einen Scheinangriff auf den einen Flügel, so daß man alle Verstärkung dorthin zog, dann führte er den Hauptstoß auf den andern. Sein Feldherrnblick, die Schnelligkeit der Bewegung und die todesmuthige Tapferkeit der Preußen ersocht endlich den herrlichsten Sieg. Auf dem blutgetränkten Schlachtfelde, zwischen Leichen und flackernden Lagerfeuern, unter dem dunkelnden Nachthimmel, rasteten die Truppen in erstem Schweigen. Da hob einer an zu singen: Nun danket Alle Gott —, Andere fielen ein, die Musik spielte die Begleitung, und endlich sang die ganze Armee den erhebenden Choral von Leuthen. Abends kam Friedrich bei der Verfolgung noch in große Gefahr. Als er in das Schloß zu Lissa einritt, kamen ihm viele östreichische Officiere mit Fackeln entgegen. Friedrich grüßte: „Bon soir, messieurs! Kann man hier auch noch unterkommen?“ Die Bestürzten leuchteten ihm hinein, und Friedrich unterhielt sich so lange mit ihnen, bis sein Gefolge erschien und sie gefangen nahm. Fast ganz Schlesien wurde darauf von Feinden geäubert.

d. Das Jahr 1758. Die Russen unter F e r m o r waren bis in die Neumark vorgeedrungen, hatten alles verwüstet und Küstrin verbrannt. Da eilte Friedrich herbei. Der Jammer seiner obdachlosen Unterthanen zerriß sein Herz und steigerte den Rachedurst der Soldaten derart, daß sie schwuren, den Russen keinen Pardon zu geben. Bei Zornsdorf, nördlich von Küstrin, (25. Aug.) traf Friedrich auf die ungeheuern Vierecke der an Zahl weit überlegenen Russen. Die Kanonen thaten ihre Arbeit; aber hinter den niederkartätschten Gliedern der